

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 25.

Samstag, den 3. März 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neu!

Mit heute

Neu!

bringt die

MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorzüglichen Suppenwürze

in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften

unter ihrer geschützten Fabrikmarke



folgende Neuheiten zum Verkauf:

Lösliche Frühstück-'s
Suppen in Würfeln
zur
sofortigen Herstellung eines
ausgezeichneten FRÜHSTÜCK'S
für **5** Pfg.

MAGGI's lösliche Frühstück-'s-
Suppen

verbinden seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:
1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gluten-
Kakao

Gemüse- und Kraft-
Suppen
in Würfeln
zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraft-
Suppen

sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
kräftiger FLEISCHBRÜHE
— fett —
für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Portionen konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz. Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Bouillon-Kapseln
zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
feinster KRAFTBRÜHE
— entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrengte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Maggi's

zum Würzen.
Probs-Fläschchen
für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen. Fläschchen: No. 1. No. 2.
Original: 65 Pf. 110 Pf.
Nachgefüllt: 45 „ 70 „

Unterrockstoffe
in Wolle u. Halbwole
sowie Bett- u. Schurzenglen
und weiße Betttücher
empfiehlt billigt G. Rieinger.

Café roh u. gebrannt Café
wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

G. Lindenberger, Conditior.

Jeden Sonntag
feinsten
Käskuchen

empfiehlt Bäder Bechtle.

**Kanaria- u. Vogelzüchter-
Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 25. März
l. J. nachmittags 2 Uhr findet
im Lokale (Gasthaus zur alten
Linde) hier eine Verlosung von
Gänsen, Enten, Hühner, Tau-
ben 2c. statt. Lose hierzu sind
jedoch nur von Mitgliedern des
Vereins, à 20 Pf zu haben bei Carl Wilh.
Bott, Wilh. Eisele, Schreinermeister, Carl
Rath, Gerbermeister.



Bei genügender Beteiligung beabsichtigt
der Verein zu gleicher Zeit eine Geflügel-
Ausstellung abzuhalten und sind Anmeldungen
hierzü spätestens bis Sonntag, den 18. März
l. J. bei Carl Wilh. Bott zu machen.

frisch eingetroffen Ulmer

Stoß- Fische
bei Chr. Batt.

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen

für Confirmanden

Corsetten, Röcke, Taschentücher,
weiße, schwarze u. farbige Schürzen,
Müschchen, Kragen, Manschetten,
Cravatten, Seidentücher, Cavallier,
Tricot-, Seiden- u. Glacehandschuhe.

Für die Fastenzeit empfiehlt garantiert
reines irisches

Schweineschmalz

per Pfd. zu 60 Pfg.
Louis Kappelmann, Metzger.

Orangen

empfiehlt Chr. Batt.

Für ein Kurhotel

in der Nähe Freiburgs wird ein tüchtiges
braves

Zimmermädchen

das helfen Servieren kann, sowie ein tüchtiges

Küchenmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Reise wird bezahlt.
Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

3 Ausnahme-Tage

Samstag, Sonntag, Montag

10%—15% Rabatt

auf sämtliche Schuhwaren.

Leo Wändle's Schuhfabriklager

Pforzheim

Deimlingstraße, Ecke Marktplatz.

Selbstgemachte

Suppen-Rudeln

empfiehlt Bäder Bechtle.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des verst. Farenhalters Christian Merkle hier kommt
folgende Liegenschaft:

Parz. 752 25 ar 48 qm Acker mit Heuschauer im Löwenberg am

Dienstag, den 6. März ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum erstenmal zum Verkauf.

Gleichzeitig kommt das in der Heuschauer befindliche Heu u. Stroh auf 48 Ztr. zur Versteigerung.

Versteigerer sind eingeladen.

Den 1. März 1900.

Ratschreiberei: Bätzer.

Spar- & Vorschußbank Wildbad

e. G. m. u. S.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am Sonntag, den 11. März 1900

nachmittags 1 1/2 Uhr

im Hotel Maisch hier

mit folgender Tagesordnung statt.

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1899;
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1899 und Er-
teilung der Entlastung an den Vorstand u. Aufsichtsrat;
- 3) Feststellung der Dividende pro 1899;
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand u. Aufsichtsrat;
- 5) Bericht über die im Oktober 1899 stattgehabte Revision der
Bank;
- 6) Antrag auf Aenderung der Haftpflichtform der Mitglieder
und Fassung der hiedurch event. nötig erscheinenden Beschlüsse.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit
dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung vom Sams-
tag den 3. März bis Sonntag den 11. März d. J. zur Einsichtnahme
in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Ab-
druck derselben in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, 28. Februar 1900.

Der Vorstand:

Fr. Treiber, Carl Bätzer, Wilh. Ulmer.

W i l d b a d.

G. Riexinger, Buchbinder

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Gebet- u. Predigtbüchern,
Gesangbüchern**



in modernen Einbänden und allen Formaten, sowie verschiedene Gegenstände zu
Confirmations-Geschenken

geeignet.

J. Leibrecht, Backofenbaugehäft

Kirchheim b. Heidelberg

(gegründet 1871)

ältestes und leistungsfähigstes Geschäft Süddeutschlands

vielfach prämiert mit gold., silbern. Medaillen u. Diplomen.

Eigene Systeme mit patentierten Verbesserungen, womit größte Leistungsfähigkeit und
weltweiteste Material-Ersparnis erzielt wird.

Neu- und Umbauten unter Garantie zu billigsten Preisen.

Lager aller Materialien zu Fabrikpreisen. Pro-p tie und Boranschläge gratis u. franko.
Bei Abschluß auf Wunsch persönlicher Besuch.

England und Transvaal.

London, 27. Febr. Die Königin empfing die Nachricht von Cronjes Uebergabe mit großer Freude und sandte Lord Roberts ein Glückwunschtelegramm. Telegramme aus allen Teilen des Reiches drücken ihre Freude aus. Der Eindruck der Nachricht ist der einer ungemainen Erleichterung. Die Genugthuung über das Ereignis ist eine um so vollständigere, als die Uebergabe sich am Mojubatage vollzog.

London, 27. Febr. Eine vormittags 11 Uhr aufgegebene Reiterdepesche des Feldmarschalls Lord Roberts berichtet: Die genaue Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr 3000. General Cronje wird nach Kapstadt gefandt.

Wien, 27. Febr. Die „Wiener Abendpost“ sagt in Besprechung des Erfolges von Lord Roberts: Ein Erfolg ist erzielt, der den Engländern nach allen Schwierigkeiten und getäuschten Hoffnungen auf diesem Felde reichen Trost geben kann. Die Kapitulation Cronjes ist bisher das bedeutendste Ereignis im südafrikanischen Kriege und dürfte der ganzen ferneren Entwicklung der Dinge eine neue Richtung geben.

Paris, 27. Febr. Der „Temps“ sagt anlässlich der Kapitulation Cronjes, England werde, je weiter es in das Gebiet der beiden Republiken eindringe, um so größere Schwierigkeiten vor sich finden. Eine weise Regierung würde jetzt den Frieden schließen. Die Menschheit, Afrika und vor allem England würde dabei gewinnen.

Newyork, 27. Febr. Der frühere Generalkonsul von Transvaal in London, Montag White, sagte gestern in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, mit der Gefangenahme Cronjes würde der Krieg noch nicht beendet sein. Der Krieg würde erst mit dem Fall von Pretoria enden. Die Aussichten auf eine Intervention seien nicht günstig. Er glaube nicht, daß in dieser Hinsicht in Europa etwas zu hoffen sei, wenn nicht Rußland eingreife, was aber nicht wahrscheinlich sei. Als einzige Hoffnung bleibe noch das Vorgehen Amerikas. Sobald dieses Stellung nehme, würde der Krieg in 14 Tagen beendet sein, denn England brauche Amerika.

London, 28. Febr. Reitermeldung vom 25. ds.: General Hart griff die Burengräben bei Pietershill bei Sonnenuntergang (vermutlich am Freitag) an. Die Inniskillingesfüßler stürmten die steile Bergseite hinauf, bis einige hundert Yards von der feindlichen Position, mußten jedoch angesichts des feindlichen heftigen Kugelregens zurückgehen. Das feindliche Feuer war so fürchtbar, als die Infanterie aus der Deckung hinter den Bäumen hervorbrach, fast jedermann von der an der Spitze befindlichen halben Compagnie verwundet niedersank. Nachts verschlangte sich die Infanterie auf der halben Höhe des Hügels und machte den vergeblich erneuten Versuch, die Stellung zu erobern.

London, 28. Febr. Ueber die Kapitulation Cronjes sagt der „Standard“: Der Erfolg ist bedeutend, doch muß man sich hüten, die Folgen zu übertreiben. Unseren Offizieren und Soldaten bleiben vielmehr neue Opfer auferlegt. Die „Morning-Post“ meint: Schon läßt sich die Stimme der Anhänger der Großherzigkeit vernehmen. Wir haben aber über diesen Punkt das Ver-

sprechen Chamberlain's, daß eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht wird. „Daily News“ warnt vor dem Glauben, daß nunmehr alle Schwierigkeiten behoben sind. Sie begrüßt die Ankündigung, daß demnächst die 8. Division eingeschifft wird. — „Daily Telegraph“ erhofft von dem Ersolge Roberts' eine Aenderung des Tones der auswärtigen Presse, welche ihre Freude über den Misserfolg der Engländer bezeugt habe. — Die „Times“ urteilt, es ist nicht leicht, die Bedeutung der Niederlage Cronjes abzuschätzen. Die Holländer seien so zähe wie die Briten und der Sieg Roberts' müsse wahrscheinlich eine Wiederholung erfahren. Man müsse daher sich zur Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

London, 1. März. Lord Roberts meldet aus Paardeberg: Cronje ist mit seiner Familie in Begleitung des Generals Preezmann und mit einer militärischen Eskorte abgereist. Später folgten die anderen Gefangenen ebenfalls unter Eskorte. Die Frauen und Kinder wurden in die Heimat gesandt; 170 derselben wurden ins Hospital gebracht, sie befanden sich in schrecklichem Zustand. Ich erfahre, daß man im Burenlager sehr ungehalten war, weil Cronje sich weigerte freies Geleit für Frauen und Kinder anzunehmen. Gestern besuchte ich das Burenlager und war erstaunt, mit welchem Geschick und Energie dasselbe fast uneinnehmbar gemacht worden war.

London, 1. März. Aus Paardeberg wird vom 27. Febr. gemeldet: Die Begegnung zwischen Cronje und Roberts fand vor einem einfachen Wagen statt, welcher letzterem zum Schlafen diente. Als morgens 7 Uhr eine Reitertruppe in Sicht kam, ließ Roberts eine Abteilung Hochländer aufstellen nehmen. Bald kam die Reitertruppe näher, an der Spitze derselben ritt, rechts von General Preezmann, ein älterer Herr in einfacher Kleidung, dessen Haupt ein breitrandiger Filzbut bedeckte, es war Cronje. Roberts empfing Cronje stehend. Preezmann stellte Cronje, nachdem man von den Pferden gestiegen war, mit den Worten vor: „Kommandant Cronje“. Cronje grüßte militärisch. Roberts trat an Cronje heran und begrüßte ihn mit den Worten: „Sie verteidigten sich tapfer!“ — Es wurden im ganzen 3700 Gefangene gemacht.

London, 1. März. General Buller telegraphiert: General Macdonald ist mit den irischen Füßliern in Laby Smith getroffen. Ich befinde mich auf dem Marsche nach Melthorpe.

— In den letzten Tagen wurden bei großen Berliner Firmen 42 000 Anzüge und Mäntel, meistens aus Bodestoffen, für Transvaal bestellt.

M u n d s c h a u.

— Die ordentl. Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals 1900 sind zu eröffnen in Tübingen am 19. März. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kopp ernannt.

Calw, 27. Febr. Die Schuhmacher hiesiger Stadt machen im Wochenblatt bekannt, daß sie gezwungen seien, einen Preisausschlag durchzuführen, sowohl im Verkauf fertiger Waren, wie auch bei Maß- und Reparaturarbeiten. Begründet wird dieser Ausschlag durch die in letzter Zeit so rapid gestiegenen Preise des Leders, sowie sämtlicher Rohmaterialien. Angesichts dieser That-

sachen sei es nicht mehr möglich, zu den alten Preisen zu verkaufen.

Kirchberg a. J., 26. Februar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich heute nachmittag beim Holzfällen in der sogenannten „Teufelsklinge“, einem sehr steilen Abhänge ins Jagstthal. Ein Knecht fällt oben einen Baumstamm, welcher sich nach dem Umfallen überstürzte und unten zwei mit Holzwegräumen beschäftigte Männer, dem älteren, Familienvater W. ein Bein fürchtbar zersplitterte und einen jüngeren Knecht derartig über den Oberkörper traf, daß er sofort bewusstlos war und nach seiner Zurückbeförderung ins hiesige Krankenhaus an seinen gräßlichen Verwundungen starb.

Pforzheim. Wie man Goldschnipflern auf die Spur kommt, das hat der Kriminalpolizei am besten der im D'schen Geschäft beschäftigt gewesene Goldarbeiter K. gezeigt. Der Mann hatte Silber im ungefähren Betrag von 300 M. entwendet. Kein Mensch, am allerwenigsten aber der Prinzipal hielt ihn für den Dieb. Als eines Tages einer seiner Bretilkollegen geschäftlich in das Kontor gerufen wurde glaubte K. er sei Gegenstand der Unterredung in der Diebstahls-Affaire. Sofort begab er sich auf die Straße und gab dem ersten besten, vorbeikommenden Mann 20 J mit dem Auftrag an seine Frau, sie möge die Sachen sofort in den Abort werfen. Der Mann ging jedoch nicht zu seiner Frau sondern zur Kriminalpolizei, welche dann sofort Haussuchung vornahm, und, nachdem sie dort das oben angegebene Silber gefunden hatte, den ganz erstaunt dreinschauenden Goldschmied in der Fabrik verhaftete.

— Ein ganzes Dorf ist im hanoverschen Kreise Neuhaus auf Abbruch verkauft worden. In dem Grund und Boden des Dorfes Dessel befindet sich, wie vorgenommene Untersuchung ergeben haben, ein mächtiges Thonlager. Eine Hamburger Gesellschaft hat kurzweg das ganze Dorf auf Abbruch gekauft, um das große Thonlager ungehindert ausbeuten zu können. Es soll sofort mit dem Bau einer großen Porzellanfabrik vorgegangen werden.

Ein Ehepaar erfroren. In der Gegend von Soppienthal fand ein Landbriefträger vom Postamt Seherowalde die Leiche eines Mannes und einer Frau, welche später als diejenigen der Eheleute Katolla aus Kirsteinsdorf recognoscirt wurden. Die Bedauernswerten waren nach Hohenstein zum Markte gegangen, wurden aber auf dem Rückwege vom Schneesturm überrascht und fanden so gemeinsam einen entsetzlichen Tod.

— Schade um den Champagner. Eine der großen Kellereien, die sich unter den Felsen von Epernay bis Reims hinziehen, die des Champagnerweinfabrikanten Bol Roger in Epernay, ist infolge der letzten Regengüsse zusammengebrochen. Die Keller, an der Erweiterung seit einiger Zeit gearbeitet wurde, sind zwanzig bis dreißig Meter tief eingestürzt und gleichzeitig hat sich eine Straße Epernays um vier Meter gesenkt. Ein ganzes Viertel der Stadt ist durch die Katastrophe bedroht, bei der glücklicher Weise kein Menschenleben zu Grunde gegangen ist. Dagegen ist der materielle Schaden ungeheuer. Es sind 1 1/2 Millionen Flaschen Champagnerwein vernichtet worden.

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

8) (Nachdruck verboten.)

Lourenço spähte der alte Schlausuch Kleemann in Bergs Antlitz nach der Wirkung seiner verführerischen Reden, und in der That die blinkenden Goldhaufen Monacos von denen ein glücklicher Spieler sich reichliche Mengen in kürzester Zeit erwerben konnte, und ferner die Aussicht, mit Hilfe Kleemanns vielleicht die reiche Mexikanerin freien zu können, hatten Bergs ursprünglichen Besserungsplan ganz aus seinem Herzen verdrängt. Die alte leidenschaftliche Leichtlebigkeit und blinde Spielwut lebte wieder mächtig in ihm auf, sein Puls schlug lebhafter, seine blassen Wangen röteten sich und in einer Art Fieberphantasie gankelten seltsame, verlockende Bilder vor seinem geistigen Auge. Deshalb sollte er auch durchaus den mühseligen Beruf eines Landwirthes mit ganz ungenügendem Kapital ergreifen, wenn sich ihm ganz andere Gelegenheit bot, rasch sein Glück zu machen. Freilich das Mißtrauen war auch nicht ganz aus Bergs Seele gewichen.

„Kann ich mich auf Ihre Angaben und Zusagen oder auch wirklich verlassen, Herr Kleemann,“ fragte Berg jetzt.

„Sie können sich ja noch heute davon überzeugen, ob ich die Wahrheit gesprochen habe. Ich werde Sie Madame Gusnez vorstellen in deren Hotel oder im Club.“

„In einem hiesigen Spielclub möchte ich nicht gern mehr verkehren,“ bemerkte Berg, „ich habe Ihnen schon angedeutet, welche Gründe ich dagegen habe. Ich fürchte jedes fatale Zusammentreffen mit mir bekannten Spielern. Auch wäre es wohl in Gegenwart der Dame doppelt ärgerlich, Differenzen zu haben.“

„Ach ja das müssen wir vermeiden,“ erklärte Kleemann, „ich verstehe Ihre Lage zu beurteilen. Ich werde also dafür sorgen, daß Sie heute oder morgen Madame Gusnez auf andere Weise kennen lernen. Lassen Sie mich nur dafür sorgen. Wir reisen dann sobald als möglich nach Monaco ab und sprengen wonöglich mit Hilfe des Glückes der Mexikanerin die Bank. Wir sind doch nun einig, Herr von Berg, nicht wahr?“

Kleemann streckte dem jungen Manne seine magere Hand entgegen, in welche dieser ohne Zögern einschlug.

„Sie haben wohl die Güte, mich jetzt bis unten an den Fahrweg zu begleiten, wo der Wagen auf mich wartet, denn ich kann mit meinen lahmen Beinen nicht bis in die Stadt zurücklaufen,“ sagte jetzt Kleemann. „Natürlich lade ich Sie ein, mit mir in die Stadt zurückzufahren. Ich bin nicht gern allein, also erweisen Sie mir die Ehre.“

„Ich nehme Ihr Anerbieten gern an,“ erwiderte Berg. Er bot dem so rasch wieder gefundenen alten Spielgenossen zur Stütze den Arm und langsam schritten sie nach der Richtung des Fahrweges weiter.

6.

In einem großen, nach hinten ziemlich versteckt gelegenen Zimmer eines Hotels in Baden-Baden bewegte sich Abends gegen zehn Uhr eine vornehme Spielergesellschaft. Der Mittelpunkt derselben war aber nicht

wie gewöhnlich sonst ein glücklicher oder unglücklicher Spieler als Bankhalter, sondern eine vornehme, stattliche Dame mit ausländischem Typus. Verwegen rollten die dunkeln Augen der Dame bei jeder Bewegung ihres schönen Gesichts, leidenschaftlich erglänzten ihre Gesichtszüge bei jedem Spiele, welches sie gewann und mit verächtlicher Gleichgültigkeit schob sie das Gold weg, welches sie in hohen Beträgen mit Vorliebe auf die Herzogin setzte und statt zu gewinnen auch öfter verlor.

Die Dame war die schwerreiche mexikanische Wittve Elvira Gusnez, und als Freund und Berater saß zu ihrer Linken der alte raffinierte Spieler Kleemann, während der schönen Frau gegenüber Adolf von Berg Platz genommen hatte und fast mehr in die glänzenden Augen der Mexikanerin als auf die Karten des waghalsigen Spieles sah.

Wohl hatte Berg anfangs gezögert, in den Spielsaal einzutreten, aber als ihn Kleemann der schönen Wittve vorgestellt und diese mit einem sehr freundlichen Lächeln Berg an ihre Seite gewinkt hatte, da war es mit dem letzten Reste der guten Vorsätze Bergs vorbei; und auch die Furcht vor einem fatalen Zusammentreffen mit früheren gefährlichen Spielgenossen hielt Berg nicht davon ab, in dem Spielklub zu erscheinen.

Allerdings hatte Kleemann das Feld auch erst für Berg sondiert, und nun saß derselbe gegenüber der schönen Frau und spielte und spielte mit abwechselndem Glück und blinder Leidenschaft.

Und als endlich nach Mitternacht die Spielgesellschaft auseinander ging, da fragte Kleemann den neuen Verehrer der schönen Mexikanerin Herrn von Berg nicht etwa danach, ob er gewonnen oder verloren habe, sondern er sagte mit bedeutsamem Lächeln nur zu ihm:

„Herr von Berg, Ihre Chancen bei Madame Gusnez sind gestiegen. Fahren Sie mit uns nächste Woche nach Monaco oder begeben Sie sich nach Gumbach zum praktischen Studium der Landwirtschaft?“

„Ich muß schon mit nach Monaco,“ erklärte Berg, „denn erstens ist mein Vermögen heute um die Hälfte durch Spielverluste zusammengeschnitten und der Rest reicht als landwirtschaftliches Anlage- und Betriebskapital erst recht nicht und zweitens will ich Ihrem Räte folgen mich um Frau Gusnez's Hand zu bewerben. Ich finde die Dame entzückend.“

„So sind wir also einig, Herr von Berg,“ entgegnete Kleemann mit schlaudem Lächeln, „und ich hätte Ihnen nur noch mitzutheilen, wann wir nach Monaco abreisen.“

7.

Es war an einem sonnigen Herbsttage, als vornehme und gewöhnliche Spieler und Spielerinnen aus aller Herren Ländern sich um die Spielbänke Monte-Carlos in Monaco drängten.

Unter ihnen sah man auch die schöne Mexikanerin Gusnez am Arm des Herrn von Berg und außerdem begleitet von dem alten Spieler Kleemann.

„Hier findet man wirklich das wahre Spielerelement, Himmel und Hölle, alle Nachmittage beisammen,“ sagte Kleemann halb laut zu Berg, und man hat es nicht nötig, erst mühsam eine Spielgesellschaft zu-

sammen zu bringen. Mir gefällt es außerordentlich hier.“

„Natürlich wenn man so viel Glück hat wie Sie,“ entgegnete Berg, „Sie haben doch schon viel gewonnen seit wir in Monaco sind, während ich gewöhnlich am nächsten Tage verliere, was ich am vorigen gewonnen habe.“

„Sie nutzen eben Ihr Glück nicht aus,“ bemerkte Madame Gusnez lächelnd. „Wenn Sie im Glück sitzen müssen Sie Alles wagen, Herr von Berg. Das Glück muß man beim Schopfe fassen, sonst entwischt es uns wieder.“

„Ich werde Ihrem Räte bei nächster Gelegenheit folgen, gnädige Frau,“ sagte Berg verbindlich. „Vielleicht winkt mir schon heute das Glück. Ich hätte heute gerade Laune die Bank zu sprengen und mich binnen drei Stunden in einen Millionär zu verwandeln.“

„Dieser Gedanke, daß Sie sich heute in einen Millionär verwandeln wollen, gefällt mir außerordentlich,“ sagte Frau Gusnez lachend und tippte mit ihrem Fächer neckisch auf Bergs Hand.

„Ich habe die verschiedenen Spielarten hier seit unserer Anwesenheit in Monaco beobachtet und bin zu dem Resultate gekommen, daß rouge et noirs hauptsächlich die meisten Gewinnoussichten bietet,“ meinte jetzt Kleemann. „Rouge et noirs ist das einfachste Glückspiel und kann es am leichtesten vermeiden, sich dabei zu verrechnen und von dem Bankhalter überbügeln zu lassen.“

„Nun gut, Herr Kleemann, so versuchen wir heute unser Glück mit „rouge et noirs“ entgegnete die schöne Mexikanerin „und wir wollen hoffen, daß unser Freund von Berg die ersehnte Million gewinnt.“

(Schluß folgt.)

Summarisches.

— Sieht seinem Vater sehr ähnlich. Ein Landbürgermeister in Bayern hatte kürzlich das Signalement eines seiner verschwundenen Gemeindeangehörigen festzustellen und führte unter den „besonderen Kennzeichen“ auf: „Sieht seinem Vater sehr ähnlich und raucht Cigarren.“ Ob der Gesuchte auf Grund dieser genauen Personalbeschreibung schon gefunden sein mag?

∴ (Beweis.) „Du, Spund, warum studiert denn Dein Bruder nicht?“ „Ach, der hat kein Talent zum Studieren.“ „Wieso?“ „Er kann kein Bier vertragen.“

∴ (Guter Rat.) Baronin: „Welche Tracht würden Sie für meinen Liebling empfehlen?“ — Hausarzt: „Eine Tracht Prügel!“

∴ (Günstiges Angebot.) Schauspieler (als Richard III): „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“ — Pferdehändler (im Parke aufspringend): „Das Geschäft mach' ich!“

Linde's wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen ver-
Essenz kauft, die in jedem Haus halt praktische Verwendung finden können. 8